

Ja zu 6,9 Millionen für die Landwirtschaft

Das Geld soll eine standortangepasste und nachhaltige Nidwaldner Landwirtschaft fördern. Ein Antrag auf Kürzung der Summe scheiterte.

Martin Uebelhart

Der Landrat diskutierte am Mittwoch ausführlich über den Rahmenkredit für die Landwirtschaft für 2024 bis 2027. 6,9 Millionen Franken hat der Regierungsrat beantragt. Das sind 16 Prozent mehr als der aktuelle Kredit 2020 bis 2023. Den zusätzlichen Mittelbedarf führt der Regierungsrat unter anderem auf fünf Fördermassnahmen zurück: Gülleseparierung, klimaschonende Fütterung, Bio-Umstellung, Förderung und Aufwertung der Biodiversitätsförderflächen im Tal- und Hügelland sowie Strukturverbesserungen.

Eine Minderheit der Finanzkommission (Fiko) stellte einen Antrag für eine Kürzung des Kredits auf 6,54 Millionen Franken. In den Beratungen der Fiko war eine Kürzung mit fünf zu sechs Stimmen nur knapp verworfen worden. Völlig unbestritten waren die 6,9 Millionen hingegen bei der Kommission für Bau, Planung, Landwirtschaft und Umwelt (BUL), wie deren

Sprecher Otmar Odermatt (Mitte, Wolfenschiessen) sagte. Auch seine Fraktion empfehle den Vorschlag der Regierung einstimmig.

Fiko-Sprecher Toni Niederberger (SVP, Stans) hielt fest, der Kommission sei der Finanzbedarf detailliert aufgezeigt worden. Die grössten Posten der Erhöhung fielen vor allem bei den Bewirtschaftungsmethoden und der Biodiversität an. Angesichts von defizitärem Budget und von den Finanzplänen habe die Fiko das Geschäft nicht einfach durchwinken können.

Beat Risi (SVP, Buochs) sagte namens der SVP, mit dem Kredit würden die notwendigen Mittel bereitgestellt, damit in Nidwalden eine standortangepasste, nachhaltige Landwirtschaft mit 16 Fördermassnahmen unterstützt werden könne. Bei einer Kürzung des Beitrags werde bei Massnahmen zur Biodiversität und der Klimaziele das Geld fehlen. «Uns Landwirten ist es ein Anliegen, auf die Unterstützung des Kantons zählen zu können», so Risi. Da-

mit würden die Bauernfamilien für eine gute und erfolgreich produzierende Landwirtschaft unterstützt.

Benno Zurfluh (Grüne, Stans) hielt fest, mit dem angepassten Landwirtschaftsgesetz übernehme der Kanton Nidwalden die Strategie des Bundes. Die Massnahmen sollen zu mehr Biodiversität und Ökologie führen und so die Nidwaldner Landwirtschaft fit machen für die Zukunft. «Das führt in die richtige Richtung und rechtfertigt auch die zusätzlichen Mittel.»

Neue Ausgaben kritisch hinterfragen

Unterstützung fand der Minderheitsantrag bei den Grünliberalen. «Wohin des Wegs mit den Nidwaldner Kantonsfinanzen?» stellte Matthias Christen (Buochs) als Frage in den Raum. In der aktuellen Situation sei es notwendig, jede neue Aufgabe und Ausgabe kritisch zu hinterfragen. «Wir wünschen uns eine nachhaltige und ökologische Landwirtschaft.» Und dieser Prozess kostete auch etwas.

«Alle Massnahmen werden gutgeheissen, doch wenn es ums Bezahlen geht, wird gekürzt.»



Paul Odermatt
Mitte-Landrat aus Oberdorf

«Unter nachhaltig verstehen wir aber auch, dass unseren Nachkommen ein gesunder Staatshaushalt übergeben wird.»

Als «sehr speziell» bezeichnete Paul Odermatt (Mitte,

Oberdorf) den Kürzungsantrag: «Alle Massnahmen werden gutgeheissen, doch wenn es ums Bezahlen geht, wird gekürzt.» Er erinnerte daran, dass die Landwirtschaftskredite in der Vergangenheit deutlich höher gewesen und im Zuge von Sparmassnahmen vor vier Jahren zusammengestrichen worden seien. Er fragte sich, wo man denn sparen wolle. Viele Programme zahlten der Bund und der Kanton gemeinsam.

Ähnlich sah das Armin Odermatt (SVP, Büren). Man hätte den Katalog der Massnahmen anpassen müssen, wenn man kürzen wolle. Es sei schade, dass versucht werde, beim Bauernstand zu sparen. Landwirtschafts- und Umweltdirektor Joe Christen betonte, die Unterstützung funktioniere nicht nach dem Giesskannenprinzip. Man erhalte Geld, wenn man mehr leiste, als von der Bundesgesetzgebung vorgegeben sei.

Der Minderheitsantrag unterlag mit 50 zu 8 Stimmen. In der Schlussabstimmung stell-

te sich das Parlament einstimmig hinter den Rahmenkredit.

Landrat verzichtet auf Zwischenbericht

Der Landrat beschäftigte sich am Mittwoch zuvor mit der zweiten Lesung zum Kantonalen Landwirtschaftsgesetz. Mit 9 zu 49 Stimmen lehnte das Parlament einen Antrag von Benno Zurfluh (Grüne, Stans) ab. Er verlangte, dass zur Überprüfung der Wirksamkeit der Mittel des Rahmenkredits schon nach zwei Jahren ein Zwischenbericht vorgelegt werden solle.

Dies nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass der aktuelle Bericht aufzeige, die Landwirtschaftspolitik entfalte nicht in jedem Bereich die gewünschte Wirkung. Mit einem Zwischenbericht könnte man sicherstellen, dass in der zweiten Hälfte der Vierjahresperiode Geld noch gezielter eingesetzt werden kann. Die übrigen Fraktionen im Landrat wollten von einem Zwischenbericht nichts wissen und auch Regierungsrat Joe Christen sprach sich dagegen aus.

Im «Weidli» wird nach Herzenslust gesprayed

Im dritten Kulturjahr der Stanser Stiftung Weidli arbeitet der Buochser Sprayer Adrian Gander mit Beeinträchtigten zusammen.

Romano Cuonz

Eva Wolfisberg lässt sich im Rollstuhl vor buntfarbige Spray-Kunstwerke führen, die an der Aussenwand der Tagesstätte Weidli die Blicke auf sich ziehen. Und jetzt, wo die Frau mit schweren Beeinträchtigungen vor einem farbenfrohen Werk steht, auf dem sogar ihr Vorname verewigt ist, sieht man ihr die Freude richtig an. Als der bekannte Buochser Graffiti-Künstler Adrian Gander alias Anoy hinzutritt, um mit ihr über das gelungene Werk zu plaudern, hört sie diesem aufmerksam zu.

Eva Wolfisberg ist eine von vielen Klientinnen und Klienten der Stanser Stiftung Weidli für Personen mit Beeinträchtigungen, die an 16 Halbtages-Workshops teilgenommen und mit dem Künstler Adrian Gander und dem Fachpersonal ihre ganze Kreativität entfaltet haben.

Die mehrjährigen, immer mit anderen Kunstschaffenden durchgeführten Kunstprojekte der Stiftung fanden jeweils ausserhalb wie innerhalb der Tagesstätte statt.

Klaus Keller, Leiter der Tagesstätte, verleiht an der Vernissage seiner Freude Ausdruck. «Es hat sich bei uns schnell herumgesprochen, wie cool Sprayen mit Adrian Gander ist. Selbst jene mit schweren Beeinträchtigungen machten bei den Graffitis mit Begeisterung mit.» Alle Projekte, die während der Kulturjahre entstanden seien, stünden im Zeichen der im Weidli gelebten Inklusion. Hier lässt man Leute mitmachen und Freude zeigen, egal wie sie aussehen, welche Sprache sie sprechen oder ob sie eine Beeinträchtigung haben.

Von Spontaneität und Schaffenskraft beeindruckt

Auch der Spray-Künstler Adrian Gander, der nun monatelang mit den Klientinnen und Klienten des Weidli gearbeitet hat, zeigt sich begeistert. «Mir ist hier so richtig bewusst geworden, wie spontan und ungefiltert Menschen mit Beeinträchtigungen ans Werk gehen und mit welcher Freude dem Spiel mit Farben und Formen nachgegangen wird.» Sie hätten ihm mit ihrem Lachen viel zurückgegeben.



Eva Wolfisberg und Künstler Adrian Gander vor den Graffitis.

Bild: Romano Cuonz (Stans, 2. 5. 2023)

Zeugnis vom grossen Schaffen legen allüberall im Weidli Sprayer-Werke ab. Fussgänger und Rollstuhlfahrende können sie an Fenstern oder auf den Verbindungswegen der Tagesstätte in meterlangen Bänderolen bestau-

nen und darauf unzählige faszinierende Details entdecken.

Wie gross das Vergnügen beim Arbeiten war, belegen auch begeisterte Aussagen von Beteiligten. Melanie Kuster aus Buochs sagt: «Ich habe mit allen

Farbdosen einfach nur drauflos-gesprayed, so ist mein Schmetterling gross und bunt geworden.» Und Antonia Wälchli – sie arbeitet im Weidli im Hausdienst – schwärmt: «Ich bin wie der Künstler Adrian aus Buochs. Er

hat gut mit uns gearbeitet und war immer sehr nett zu uns.»

Auch musikalisch kreativ

Grosses Erstaunen löst auf der «blauen Etage» der Stiftung auch ihr Musik- und Tanzensemble aus. Wie diese Musikantinnen und Musikanten in ihrem Tun völlig aufgehen, ist ein Phänomen. Da kommt man nicht umhin, mitzuklatschen und mitsingen. Das dritte und letzte Kulturprojekt im Weidli trägt den treffenden Titel «Zusammen wachsen». Weil hier stets das Miteinander zwischen Klientel und externen Besuchenden wichtig ist, lässt man an der Vernissage alle zur Spraydose greifen. An einem dreieckigen Kubus vor dem Wohnheim darf man sich mit bereitgestellten Farbdosen beim Sprayen beweisen – nach Herzenslust.

Hinweis

Die Stiftung Weidli bietet externen Gruppen an, offene Proben oder Anlässe im Umfeld der Installationen durchzuführen. Mehr online auf www.weidli-stans.ch.

ANZEIGE

MIGROS und über 50 Geschäfte

Untere Verkaufsebene (UVE)
Mittwoch, 10. Mai
13.30 bis 19 Uhr
Samstag, 13. Mai
10 bis 18 Uhr

Herzen für den
Muttertag dekorieren!

Infos unter www.laenderpark.ch



Chissi Huis

länderpark
Das Einkaufszentrum in Stans